

# Songkran und Sextourismus

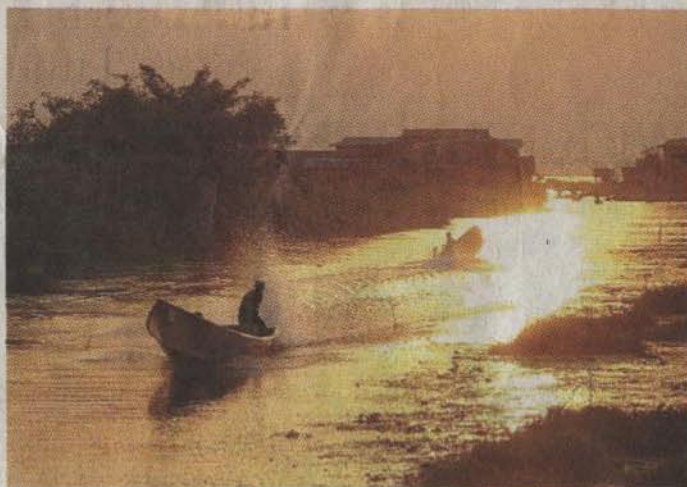
Papierkrieg an der Grenze und ein Schock im „thailändischen Palma de Mallorca“

VON HANS KRACHT

■ **Espelkamp.** Einen schönen Platz am Strand fand Fred Klein, um seinen Abschlussbericht über Thailand fertig zu schreiben – am Laptop. Und der Bericht beginnt mit einem Papierkrieg, denn die Einreiseformalitäten erwiesen sich als recht aufwändig.

Die Strecke entlang der Küste von Kambodscha nach Ko Khong zur thailändischen Grenze erwies sich als Erdpiste. Bei der Einreise mussten dann mehrere Formulare ausgefüllt werden. „Trotz meinem Carnet de Passage, was eine einjährige Aufenthaltsberechtigung für mein Krad bedeutet, konnte ich herauslesen, dass mein Krad nur etwa einen Monat in Thailand bleiben durfte. Ansonsten müsste ich eine Strafe von 180.000 Baht zahlen.“ (Baht ist die thailändische Währung, ein Euro sind etwa 43,60 Baht, Anm. d. Red.)

Trotz der Vorlage des Passes und der Bestätigung, dass er eine Zeitlang in Burma sein würde, belegt zudem mit einer Rechnung vom BMW-Händler in Bangkok „merkte ich ziemlich schnell, dass hier einfach nur Geld verlangt wird. Alles klar, die Korruption lebt, speziell in



**Abendstimmung am großen Fluss:** Solche beeindruckenden Landschaftsaufnahmen gelingen dem Weltenbummler Fred Klein.

Thailand. Wenn das euer König wüsste, wie sich einige Mitarbeiter beim Zoll oder sonst wo berechnen...“

Fred kam nicht darum herum, 1.000 Baht zu bezahlen; er bekam auch eine Quittung dafür, und das Carnet de Passage wurde abgestempelt. „Da ich noch länger auf Reisen bin, wollte ich keine Probleme damit haben.“

Neun Monate Rechtsverkehr liegen hinter dem Espelkamper Globetrotter, „aber ich habe keinerlei Umstellungsschwierigkeiten. Trotzdem bringe ich zur Vorsicht auf dem linken Spiegel

wie auch dem Tachometer einen kleinen Aufkleber an mit der Aufschrift: Links fahren! Man weiß ja nie, denke ich mir.“

Das Fahrrad hinten quer auf dem Motorrad erweckte viel Aufsehen bei Einheimischen und Touristen. „Niemand verstand diese Art zu reisen.“

Lediglich 23 Tage war Fred Klein in Thailand unterwegs, fuhr 2.780 Kilometer. „Das thailändische ‚Palma de Mallorca‘, Pattaya, Jomtienbeach, versetzte mir einen Schock. Extrem überlaufen, alles teuer, ständiges Angequatsche auf Drogen, Sex, Ganzkörpermassagen oder

kleine Jungen und Mädchen sagten mit alles: Ich war mitten in der Hochburg des Sextourismus, schlimmer wie Bangkok, Phuket, Phnom Penh und was ich zuvor gesehen hatte.“

Zwischendurch reiste der Espelkamper für eine Zeitlang durch Burma. Zurückgekehrt machte er sich auf den Weg nach Phuket. „Dort fand Songkran, das Neujahrsfest, statt. Es wird auch Waterfestival genannt, alles und jeder wird nassgespritzt.“

Die „Phuket Bikeweek“ in Patongbeach erwies sich als nicht so interessant wie ein Jahr zuvor, musste Fred feststellen. „Es mangelte an Bikern, auch das Gelände war kleiner.“ Zwei Tage lag er zudem mit Fieber flach. „Vermutlich Nierenprobleme, weil ich mit offener Motorradja-

## Fieber mit Antibiotika behandelt

cke von Bangkok nach Phuket gefahren bin, etwa 1.000 Kilometer, und das bei 40 Grad Celsius Wärme. Mit Antibiotika bekam ich es in den Griff.“

Von Phuket aus machte sich der Weltenbummler dann auf den Weg zur Ostküste Thai-



**Mit Fred um die Welt**

Im Sommer 2005 ist Fred Klein mit seinem BMW-Motorrad von Espelkamp gestartet. Der Lebenstraum des 45-Jährigen: einmal um die Welt. Die NW begleitet ihn exklusiv.

lands, wo es nur wenig Tourismus gibt, dafür aber viele ruhige Ecken am Strand zum Verweilen. Aber irgendwie zog es Fred Klein weiter. Malaysia war das nächste Land, wo er mit einem herzlichen „Welcome“ von freundlichen Malayen empfangen würde.

Probleme bei der Abfertigung gab es auch nicht. Fred Klein fand es erfreulich in diesem moslemischen Land, wo Frauen Kopftücher tragen und Männer Bärte. „Und fast alle gehen mit kompletter Bekleidung ins Meer baden, aber dazu mehr in Bericht aus Malaysia.“



Buntes Kaleidoskop einer Weltreise: Fred Kleins Fotoausbeute ist sehr abwechslungsreich, goldene Pagodendächer, Gebetsmühlen, Besuche bei Einheimischen und Urwald-Pisten.